

Ersteinst täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — fr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 85 „

Mit Zustellung in's Haus monatlich 1 „ — fr. Einzelne Nummern 5 fr.

Mit Postverbindung:

im Inland: Ganzjährig 7 fl. — fr. Halbjährig 3 „ 50 „

im Ausland: Ganzjährig 9 fl. — fr. Halbjährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertion
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, Haasenstein & Vogler A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes Nachf. (Max Augenthaler & Emerich Lessner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin: Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Carmonette kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 8. B., excl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Filial-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und T. Zweler, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 59.

Sermannstadt, Sonntag den 12. März 1899.

115. Jahrgang.

Intransigentem Liberalismus.

Den politischen Charakter des Cabinets Széll finden wir klipp und klar in seinem vollen Wesen in dem am 1. März entwickelten Programm des Ministerpräsidenten. Die maßgebenden Richtpunkte gelangen darin so prägnant zum Ausdruck und die leitenden Ideen sind darin mit solcher Entschiedenheit bezeichnet, daß nach diesem Programm der Maßstab angelegt werden muß an alle Entwicklungen und Gestaltungen, die in Zukunft unter dem Regime Széll's, sei es in Form von Kämpfen, Schwierigkeiten oder Erfolgen zu Tage treten sollten. Diese grundsätzlichen Momente werden stets vor Augen zu halten sein bei der Kritik der actuellen Politik des neuen Ministeriums.

Koloman Széll ist durch sein Programm gebunden; er hat aus seinen dreißigjährigen Erfahrungen die Principien geschöpft, die er zum Angelpunkt seines Programmes gemacht. Wenn wir selbst von seinem als fest längst bekannten Charakter absehen, der doch auch als persönlicher Beweggrund ein entscheidender Factor bei der Ausgestaltung des politischen Charakters ist, so schließt diese doppelte Gebundenheit: die politische Vergangenheit und das actuelle Programm jede zufällige Veränderung in der Auffassung des Staatsmannes aus und lassen von vornherein hinsichtlich jedes Vorgehens, ja, jede Hoffnung, daß irgend welche Nebenrückichten oder Unterbrechungen ihren Einfluß in Nähe oder in ferner Zukunft geltend machen können.

Koloman Széll bekennt sich als Anhänger der Schule, die eine Transaction über Principien nicht kennt. Ein offeneres und mehr kategorisches Bekenntnis kann selbst die strengste Kritik nicht fordern, denn das selbe bedeutet der Form und dem Wesen nach, daß Széll im Punkte der Grundsätze intransigent ist. Von dem Ziele, das er sich vorstreckt, von der Richtung, die er zur Erreichung dieses Zieles einschlägt, läßt er sich nicht abbringen. So verstand und so will Széll seine Principientreue aufgefaßt wissen. Daran läßt sich nichts drehen, nichts deuteln.

Was die Grundlage dieser Principien, was die Grundrichtung sei, die er in seiner Politik vor Augen hält, auch das hat er mit größter Präcision erörtert. Die Richtschnur seiner Regierung ist der wahre Liberalismus. Und damit dieser viel verlebte, vielmal mißverstandene und falsch gedeutete Begriff keinen Zweifel zuläßt, nennt er auch die Quelle seines Liberalismus. Er nimmt zur Basis seiner Regierung den Liberalismus, der seine Auffassung, Lehren und Uebersetzung aus der Atmosphäre brachte, in welcher seine — Koloman Széll's — Wiege stand. Diese Erklärung sagt mehr, als jede weitläufige Definition. Das ist ein wahres Glaubensbekenntnis. Das ist die Schule Franz Deak's, die sich zu den wahren Lehren des Liberalismus bekannte und der Liberalismus Franz Deak's ist's, dessen Anhänger Koloman Széll ist. Franz Deak's liberaler Charakter hat sich dem Kopfe und Herzen Koloman Széll's eingeprägt.

Indem Koloman Széll den intransigenten Liberalismus in so scharfer, um nicht zu sagen harter Weise als grundlegenden Richtpunkt hinstellt, steht er nicht nur sich, sondern auch seinen Gegnern eine strenge Grenze; weder er kann jemals diese Grenzen überschreiten, noch kann er Jenen gestatten, dieselbe zu überschreiten. Alle, die sein Programm annehmen und unter seine Fahne traten, müssen diese Auffassung auch für sich ohne Reserve als maßgebend erachten. Koloman Széll ist nicht der Mann, neben oder über

den hinweg oder gegen den pactirt werden kann in Bezug auf Principien. Er tritt mit offenem Bist in die Schranken, mit entschiedenen Farben und wer ihn zu seinem Führer wählt, hat ebenso offen zu seiner Farbe gesprochen.

Niemand möge sich der Täuschung hingeben, das Cabinet Széll als das Ergebnis einer Transaction zu betrachten. Die, welche in der Compromiß-Form des Friedensschlusses den Keim einer Aera zu sehen vermögen, in welcher ein Compromiß der Principien vorherrschend sein wird, werden nur zu bald finden, daß sie sich fürchterlich getäuscht haben. Mit der Offenheit, welche ein scharfer Charakterzug Koloman Széll's ist, wies er in seinem Programme auf die Transaction hin, doch erklärte er sofort deren Sinn in einer jedes Mißverständnis ausschließenden Weise. Es gibt Situationen, wo betrefft des Vorgehens, der Details ein Compromiß im Interesse des Landes möglich ist. Wohlgeheim: betrefft des modus procedendi und der Details. Allein damit ist auch klar ausgesprochen, daß die Principien unverletzlich sind und nur in der Art ihrer Geltendmachung ein Compromiß zulässig ist.

Es ist das eine Variation des geflügelten Wortes: Suaviter in modo, fortiter in re. Intransigent in den Principien, transigent in der Art der Anwendung der Principien.

Wer das Regierungsprogramm Koloman Széll's so versteht und acceptirt, der kann sicher sein, daß seiner Principientreue eine Verletzung nicht beikommen wird. Die aber, welche der neuen Regierung nur mit einem gewissen Vorbehalte begegnen, werden früher oder später gezwungen sein, mit der Natur ihrer eigenen Grundsätze in's Reine zu kommen, weil sie jedenfalls mit der starren Mauer der Principientreue des Cabinets Széll collidiren werden.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 11. März.

Die „Pol. Cor.“ meldet, sollen die sächsischen Abgeordneten, die vor Kurzem aus der liberalen Partei ausgetreten sind, demnächst wieder in diese Partei eintreten. (Hier in Sermannstadt ist von dieser Absicht der sächsischen Abgeordneten bis noch nichts bekannt geworden. Siehe Telegramm. D. Red.)

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Debatte über das Ausgleichsprojoviorium fortgesetzt. Kolojebary-Kis (Unabhängigkeitspartei) sprach gegen die Vorlage. Sodann wurde das Projoviorium im Allgemeinen und ohne Debatte in den Details unverändert votirt; desgleichen das Finanzprojoviorium mit Kroatin. Schließlich wurde der Vorschlag betreffend die provisorische Regelung der Verzehrungssteuer-Einkünfte der Städte und Gemeinden verhandelt.

Jetzt constatirt auch „Egyetértés“, daß die Fusion der Unabhängigkeits-Parteien vollkommen gescheitert ist, und zwar ist dies den Bedingungen zuzuschreiben, welche die Ugronpartei gestellt hat. Außer dem Eintritt in die Delegationen verlangte diese Partei, daß mit Ausnahme der staatsrechtlichen Fragen alle Angelegenheiten der inneren und der kirchenpolitischen als offene Fragen betrachtet werden sollen. Dadurch wäre auch die Revision der Civilise in die Gesammtpartei hineingeschmuggelt und den clericalen Bestrebungen Thür und Thor geöffnet worden. Auch wurde die Idee angeregt, ob es angezeigt wäre, mit einem Programm, das einen staatsrechtlichen Beigeschmack hat, den Platz der Nationalpartei einzunehmen und eine Mittelpartei zu bilden. All' diese Bedingungen fließen bei der Ruffpartei auf großen Widerspruch und machten die Fusion unmöglich.

„Die Zeit wird rasch vorübergehen“, tröstete der Freiherr, „lernen Sie unterdessen fleißig, Viola, das wird Ihnen über die schweren Stunden hinweghelfen.“

Viola gab keine Antwort, sondern starrte schweigend vor sich hin. Gerhard bemühte sich vergebens, ihr ein freundliches Wort zu entlocken. Mit einem Seufzer gab er endlich jede Bemühung auf und verabschiedete sich von seinem Wandel, die nun, fester und entschlossen, kaum ein Wort des Abschieds für ihn hatte.

„Wie wenig gleicht sie ihrer schönen, lebhaften Mutter,“ dachte Gerbard bei sich, als er das Pensionatsgebäude hinter sich hatte, „wollte Gott, daß sie ihr nur in anderen Dingen ungleich wäre; das excentrische Wesen dieser Frau hat viel Unglück über ihren armen Gatten gebracht.“

Nun ging es rasch heimwärts nach seinem Schloß; er sehnte sich, wieder daheim in der gewohnten Umgebung zu sein und in das klare Auge seiner treuen Schwester zu blicken, die mit inniger Zärtlichkeit an dem geliebten Bruder hing.

Gut Lindenbain war ein stattlicher Besitz in einer schönen, fruchtbaren Gegend.

Das Schloß war wohl mehr bequem, als imposant gebaut, allein der daran schließende Park mit seinen zahlreichen Gruppen prächtiger Lindenbäume, welcher dem Gute den Namen Lindenbain eingebracht, war von schätzwürdiger Schönheit und von jeder der Stolz der Freiherren von Lindenbain gewesen.

Von der Rückseite des Schlosses führte eine breite steinerne Freitrepppe in das geschmackvoll arrangirte Blumenparterre hinab, das, von mächtigen Lindenbäumen umgrenzt, einen reizenden Anblick bot.

Unter einem roth und weiß gestreiften Belt knapp beim Eingang in den Park stand ein gedeckter Tisch; eine hohe Frauengestalt war damit beschäftigt, die Flaschen und Gläser auf demselben zierlich zu ordnen und einen Strauß bunter Rosen zwischen diese zu placiren.

Sitzt war sie fertig; noch ein prüfender Blick und die Dame trat befriedigt zurück.

Minister-Präsident Koloman Széll empfing am 9. d. in seiner Eigenschaft als Minister des Inneren eine größere Gruppe von Obergepänen.

Die Unabhängigkeits-Partei des Szilagy-Somlyoer Wahlbezirks hat, wie „Kagororhag“ meldet, Gabriel Ugron zum Abgeordneten proclamirt. Ugron soll die Candidatur bereits angenommen haben.

Das „Prager Tagblatt“ publicirt eine, von einer politisch hervorragenden Persönlichkeit stammende, angeblich äußerst verlässliche Mittheilung, nach welcher die Regierung, ohne Rücksicht auf das Zustandekommen eines gemeinsamen deutschen Programmes, überseits die Grundlagen für eine, auch von ihr als dringend notwendig anerkannte Beilegung des Sprachenstreites in Böhmen zu schaffen gedenkt. Sie wolle ein rein deutsches Verwaltungsgebiet in der Richtung der Sprachfrage schaffen und diesem nur ein eben solches cyrillisches mit vollkommen gleicher Sprachenverfassung gegenüberstellen; das bawische verbleibende gemischte Sprachgebiet soll durch Arrondirungen der Bezirke auf thunlichst kleinen Raum beschränkt werden, wobei ein Bezirk dann als gemischt zu gelten hätte, wenn er einen Satz von 25 Percent der anderssprachigen Bevölkerung aufweist. Nur in vereinzelten Ausnahmefällen soll noch eine Zwischenzone ausgegliedert werden, die es unter Berücksichtigung ihrer eigenthümlichen Mischungsverhältnisse in Bezug auf die Beilegung der Beamtenstellen ermöglichen würde, die beiden ungemischten Gebiete von solcher Rücksichtnahme völlig frei zu lassen. An die Theilung der obersten Landesbehörde in Sectionen nach dem Muster des Landes Schulraths denke die Regierung nicht, wohl aber beschäftige sie, ungefähr neun Kreisämter zu schaffen, von welchen eine entsprechende Anzahl sprachlich ungemischt zu construiren wäre. Dadurch soll die Centralbehörde entlastet und der Beamtenstaff jeder Nation ohne Rücksicht auf die Sprachkenntnisse eine entsprechende Carriere offen gehalten werden. Die Abgrenzungsfrage würde gleichzeitig mit dem Inkrafttreten dieser Neuordnungen ihre Lösung finden, ohne daß nachfolgende Correcturen ganz ausgeschlossen blieben. Das Alles gedenke die Regierung als Nothgeleß auf Grund des § 14 durchzuführen, unter gleichzeitiger Aufhebung aller Sprachengebiete, so daß in Bezug auf die beiden ungemischten Sprachengebiete noch über die Stremay'sche Verordnung von 1880 zurückgegriffen würde. Sobald der Reichsrath wieder zusammentritt, würde die Genehmigung hierzu in verfassungsmäßiger Weise eingeholt werden.

Die Richtigkeit des vom „Prager Tageblatt“ mitgetheilten Nothgeleßes in Sachen der Sprachfrage wird in parlamentarischen Kreisen bezweifelt. Keinesfalls steht die Absicht der Regierung fest, ein solches Nothgeleß zu erlassen. Auch würden vorerst Verhandlungen mit den Parteien gepflogen werden.

„Narodni Listy“ führen aus, daß die diesjährige Session des Landtages entscheidend sein werde für die Ordnung der nationalen und politischen Verhältnisse, welche von der deutschen Obstruction herfür worden sei. Die cyrillischen Abgeordneten erwarten die hierauf bezüglichen Regierungsvorlagen; sie selbst werden jedoch hierin ihre Schuldigkeit thun.

Der österreichische Reichsraths-Abgeordnete Hofmann v. Wollenhof aus Graz wollte im Altdeutschen Verbands in Offen sprechen. Die Regierung ließ jedoch mittheilen, die Berathung würde aufgelöst und der Redner ausgewiesen werden, wenn er über eine österreichische Frage auf deutschem Boden sprechen sollte; in Folge dessen unterließ der Vortrag.

Der russische Volksthaier am Londoner Hofe, Herr v. Staal, zeigte anfänglich nur geringe Neigung, die Mission der Vertretung Rußlands an der Abrißungskonferenz zu übernehmen. Der Graf selbst hat jedoch im Interesse des Erfolges der Konferenz großen Werth darauf gelegt, den älteften und erfahrensten unter den gegenwärtigen russischen Diplomaten, insbesondere auch im Hinblick auf die lebhaften Sympathien, die er in England genießt, mit dieser Aufgabe betraut zu sehen.

In den Belgrader leitenden Kreisen legt man der durch das Verhalten des russischen Gesandten entstehenden Mißbilligung nur einen persönlichen Charakter bei und laßt die Abreise des Herrn Schadow'sky

Langsam schritt sie nun zwischen den Blumenbeeten hin und her, zuweilen einen Blick der Ungebuld auf ihre kleine goldene Uhr werfend, deren Zeiger heute nicht von der Stelle zu kommen schien.

Die Abendsonne warf ihre leuchtenden Strahlen noch einmal über das Blumenparterre und lächelte mit ihrem zitternden Schimmer die Wipfel der hohen Lindenbäume, ehe sie langsam im Westen unterlank.

Die Dame blieb stehen und sah sinnend zu dem klaren Firmament empor, auf dessen tiefblauem Grunde kleine rosige Wölken ihr neckisches Spiel trieben, um dann plötzlich wie von Geisterhand zertheilt im Aether spurlos zu verschwinden.

Die Dame war Magda von Linden, die Schwester des Freiherrn, des Besitzers von Lindenbain.

Magda von Linden mochte ungefähr achtundzwanzig Jahre zählen. Groß und mehr kräftig, als schön gebaut, repräsentirte sie mit ihrer stämmigen, geraden Haltung und dem blühenden, vollen Gesicht den edlen Typus eines Landedelfräuleins.

Die klaren, hellblauen Augen verriethen mehr Gutmüthigkeit, als Geiß, und hinter der etwas niederen, von dichten, natürlichen Wellen lichtblonden Haare umfäumten Stirn bargen sich wohl vernünftige, aber immer auf das Practische gerichtete Gedanken, denen der fähne Flug der Phantasie stets ein fremdes Feld geblieden.

Magda war eine durch und durch nüchterne Natur; schon frühzeitig darauf angewiesen, die krankende Mutter als Hausfrau zu ersetzen, hatte sie nie einen anderen Ehrgeiz gekannt, als das bestingerichtete Hauswesen zu besorgen, die hohen, alterthümlichen Wälschekränze voll des feinsten Linnens zu haben, und was Güte und Solidität in Küche und Keller anbelangt, als ein Muster für alle Hausfrauen der ganzen Gegend darzustellen.

Magda war auch thätig von früh bis spät, und nichts entging dem scharfen Blicke ihrer blauen Augen, mit denen sie sofort den kleinsten Fehler erkannte.

Magda war von allen ihren Dienstleuten mehr geliebt, als gefürchtet; denn so energisch sie auch war, so hatte sie doch eine eigene Gabe, Besessle und Klagen nie in einem verletzenden Tone zu ertheilen. Dozu war sie

Feuilleton.

Pflicht und Liebe.

Roman von C. Witt.

(2. Fortsetzung.)

Der Freiherr trug Sorge für ein anständiges Begräbniß und ordnete die Hinterlassenschaft Melina's, die nur aus einigen Schmuckstücken und eleganten Roben bestand; Alles, was sie an Geld und Werthpapieren besaß, hatte sie dem grünen Tisch geopfert.

Nachdem Gerbard von Linden die sterbliche Heste seiner Cousine zu ihrer letzten Ruhestätte geleitet hatte, kehrte er in seine deutsche Heimat zurück.

Doch zuvor begab er sich noch in das Pensionat, in welchem die Baronin ihre Tochter untergebracht hatte, um Viola selbst die Nachricht von dem Tode der Mutter zu überbringen.

Ein Gefühl tiefen Mitleids beschlich sein Herz, als das hochaufgeschossene, schmachtige Mädchen vor ihm stand, in dessen unreifen, kindlichen Zügen keine Spur von der märchenhaften Schönheit der Mutter zu sehen war.

So schonend als möglich, theilte er ihr die Trauerbotschaft mit; Viola blieb eine Weile unbeweglich stehen, dann brach sie in ein trampfhaftes Schluchzen aus.

Gerbard wollte tröstend ihre Hand erfassen; aber sie wich schau vor ihm zurück.

„So bin ich nun ganz allein und verlassen.“

„Nicht doch, Viola, nicht doch,“ sagte er weich; „Sie sollen bei mir immer eine Heimat finden. Meine Schwester ist gut, und Sie werden sie gewiß auch lieben lernen. Den Bestimmungen Ihrer Mutter gemäß müssen Sie bis zu Ihrem sechzehnten Jahre hier bleiben.“

„Noch zwei lange Jahre!“ unterbrach sie ihn schmerzlich.

Verbrüchene Bronchitis, die sich in den Lungen festsetzt, wird durch die Anwendung von Frau Leidens...

5.

5.

anne.

10

ich

40

50

60

70

80

80

120

160

hen

nicht als Symptom einer Trübung des Verhältnisses zwischen Rußland und Serbien auf. Man hegt vielmehr die Zuversicht, daß die diplomatischen Beziehungen der beiden Länder von diesem Zwischenfall unberührt bleiben werden. Hierin wird man auch durch den Umstand bekräftigt, daß der nunmehrige russische Gesandtschaftsträger, Herr Manukoff, sich bei der Ueberrahme und Leitung der Gesandtschaft beiläufig hat, im Ministerium des Aeußeren einen officiellen Besuch abzuhalten. Im Hinblick auf die Thatsache, daß Herr Schadowsky seit Monaten jeden persönlichen Verkehr mit den Mitgliedern der serbischen Regierung gemieden hat, berechtigt der erwähnte Act des interimistischen russischen Vertreters sogar zu der Annahme, daß derselbe es sich zur Aufgabe machen werde, die Beziehungen der diplomatischen Vertretung Rußlands zur serbischen Regierung wieder freundlicher zu gestalten. In der öffentlichen Meinung Serbiens hat der Zwischenfall keinen tieferen, am allerwenigsten aber einen überraschenden Eindruck hervorgerufen, da man die Unhaltbarkeit der persönlichen Stellung des Herrn Schadowsky schon seit Längem erkannt hatte.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 9. März.

Trotz der größten Theilnahmslosigkeit setzten in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses Graf Benyovsky, Polczner und Edmund Bartha die Debatte über das Ausgleichsproject fort. Die zwei erstgenannten Abgeordneten beschränkten sich darauf, des Vanges und des Breites die Vorzüge des selbstständigen Zollgebietes auseinanderzusetzen, um die Besorgnisse „des Wohlens“ als je berechtigter erscheinen lassen zu können. Bartha richtete überdies einen heftigen Angriff auf den Minister-Präsidenten, der sich erkundigt habe, in dieser Vorlage eine definitive Regelung anderer wirtschaftlicher Beziehungen zu Oesterreich in der Form eines Zollbündnisses zu verschaffen und hiesige Hand zur Fälligkeit des österreichischen Staatsrechts biete. Auch fragte er nicht bloß den neuen Cabinetchef, sondern auch den Präsidenten der ehemaligen Nationalpartei, wie sie jetzt über die Erhöhung der Quote denken?

Ohne den Schluß der Debatte abzuwarten, beizte sich hierauf Minister-Präsident Széll in die Discussion einzugreifen. Obgleich er die Erörterung der Frage: ob gemeinsames oder selbstständiges Zollgebiet, jetzt hier auszusprechen zu müssen erklärte, bekannte er sich doch als Anhänger der Zollgemeinsamkeit und theilte dem Hause mit, daß er den definitiven Ausgleich wenn möglich auf Basis des Zollbündnisses, wenn es sein muß, auf Grund einseitiger Regelung und mit Vorbehalt der Reciprocität abschließen will. Nachdem er das Haus ersucht hatte, den Resolutionsantrag abzulehnen, laut welchem die Regierung unverzüglich hätte Vorbereitungen zur Errichtung des selbstständigen Zollgebietes treffen sollen, rief er die Minister-Präsident auf die Ausführungen Bartha's. Er legte dar, warum er der Vorlage keine Motivierung beigegeben, wie den Vorwurf zurück, als würde er das Ausgleichsproject verbünden und als enthielte die Vorlage irgend etwas Verborgenes, was dem Geiste des Ausgleichsgegesetzes widersprechen würde. Besonders beifällig wurde der Schluß der mit fortwährenden Zustimmungsrufen begleiteten Rede aufgenommen, da Széll nachwies, daß Bartha ihm einen Vorwurf gemacht habe, den Jeder eher hätte erheben dürfen als gerade ein Mitglied der Unabhängigkeitspartei.

Nachdem Bartha verhandelt hatte, sich zu entschuldigen und auch eine Aeußerung in der Quotenfrage zu provociren, sagte ihm Polonyi ebenfalls hart zu, indem er seinen Ausführungen gegenüber die Regierung in Schutz nahm und zur Verhütung des Hauses erklärte, Horanffy habe vor seiner Abreise sich geäußert, daß er an seinem Standpunkte in der Quotenfrage festhalte. Da Polonyi auch dem Wunsche Ausdruck gab, daß in der Specialdebatte zwei Modificationen an dem Gesetzentwurfe vorgenommen werden sollen, legte Minister-Präsident Széll die Intentionen dar, welche ihn bei der Abfassung der Vorlage geleitet und erklärte die Aenderung derselben für überflüssig.

Um 2 Uhr wurde dann die Debatte abgebrochen und auf morgen vertagt.

Volkbildung und Volksunterhaltung.

Wenn wir im Folgenden unter den Schlagworten „Volkbildung“ und „Volksunterhaltung“ auf Veranstaltungen hinweisen wollen, die erst seit kürzerer Zeit in unserer Stadt in's Leben gerufen wurden und auf die breiteren Schichten unserer Bevölkerung ihr Augenmerk richten, so geschieht es nur, um auch unsererseits die Aufmerksamkeit unserer Leser auf dieses in jeder Beziehung anerkanntenswerthe Beginnen hinzuweisen. Zwar sind wir schon seit Jahren gewohnt, bei uns von „Wintervorlesungen“ zu hören, die ein Kreis weißer Professorenen, an die sich zuweilen auch Aerzte und Juristen angeschlossen, zu einem bestimmten Wohlthätigkeitszweck veranstaltet. Wir haben solchen Vorlesungen, die ihren Stoff vorzugsweise dem Gebiete der deutschen National-Literatur oder unserer heimischen Volkspoesie entnahmen, zunächst vor einigen Jahren im großen Auditorium unseres Gymnasiums begegnet, und daran schlossen sich die im Comitathaussaale abgehaltenen, namentlich für ein größeres Publikum berechneten Vorträge, die vor Allem aus der Geschichte des sächsischen Volkes schöpften und die als literarische Frucht u. A. die vorzüglichen Bücher „Hundert Jahre sächsischer Kämpfe“, „Sitten aus der vaterländischen Geschichte“ u. s. w. aufzuweisen haben.

mitd und gutherzig und half, wo sie nur konnte. Nur in einem bließ sie unerbittlich: wenn sie jemand auf einer Bühne ertappte, der wurde ohne Gnade aus dem Hause gejagt.

Ihrer offenen Natur war jede Feindseligkeit und Verstellung so zuwider, daß sie lieber ein derbes, aber ehrlich gemeintes Wort mit in den Kauf nahm, als eine kriechende Schmeichelei.

Magda war kaum zwanzig Jahre alt gewesen, als ihre Eltern kurz hinter einander starben; sie hatte ihnen um sieben Jahre älteren Bruder Gerhard immer zärtlich geliebt, und nach dem Tode der Eltern schlossen sich die Geschwister noch inniger an einander, obgleich sie in ihrem Denken und Fühlen himmelweit verschieden waren.

Magda sorgte für die Bedürfnisse ihres Bruders mit mütterlicher Zärtlichkeit, und es machte ihr große Freude, wenn man ihr die Versicherung gab, ihr Bruder sei einer der besten Landwirthe und sein Gut eine Art von Musterwirthschaft, wie weit und breit bezuglichen nicht zu finden sei.

Es hatte wohl in früheren Jahren nicht an Bewerbern gefehlt; denn Magda war im Grunde genommen keine so schlechte Partie, das ihr zukommende Erbtheil bestand aus einem ziemlich großen Feldcomplexe und einer ansehnlichen Summe Geldes, und ihre vorzüglichen Hausfrauen-Eigenschaften machten sie so manchem practisch denkenden Gutbesitzer zu einer begehrenswerthen Frau.

Allein Magda schlug consequent jeden noch so vortheilhaften Antrag aus; in ihrer ruhigen und bestimmten Weise erklärte sie, sich nicht von ihrem Bruder trennen zu wollen, wenigstens so lange nicht, bis er eine Frau in's Haus gebracht, und im Stillen gab sie sich der Hoffnung hin, daß dies nie geschehen würde; denn sie wußte es ja doch, keine Andere konnte so gut für Gerhard sorgen, als eben nur sie allein.

Mit einer Art von Eifersucht beobachtete sie daher alle jungen Damen, mit welchen Gerhard zu verkehren pflegte; allein zu ihrer großen Befriedigung bemerkte sie, daß ihm alle vollkommen gleichgiltig blieben.

Actig und zuvorkommend war er immer; aber ein besonderes Interesse hatte er noch nie für irgend ein weibliches Wesen gezeigt.

(Fortsetzung folgt.)

Während nun die genannten Vorlesungen mehr für einen „gebildeten“ Hörekreis berechnet waren, müssen wir mit Freunden bekennen, daß die Veranstaltungen, von denen hier kurz die Rede sein soll, sich auch gerade an die weniger „literarischen“ Leute unter uns, somit an die gesammte Bevölkerung unserer Stadt wenden.

Schon im Vorjahre war in unserem Stadttheater der Anfang damit gemacht worden, indem zu Ehren des Reformators Johannes Fontanus zwei sehr genutzreiche Abende mit Vortrag, mit musikalisch declamatorischen Aufführungen und vor Allem mit lebenden Bildern geboten wurden. Der ungewöhnlich starke Andrang zu diesen Abenden seitens der Bevölkerung unserer Stadt aus allen Kreisen konnte die Anreger und Veranstalter jener Aufführung in ihren Hoffnungen nur bekräftigen und zu weiterem Beginnen nur ermutigen.

Somit mußte es als selbstverständlich angesehen werden, wenn dieselben unregelmäßigen Volkfreunde auch in diesem Winter in ihrem Bemühen nicht stillstünden. Vor kurzer Zeit haben in diesem Sinne in unserem sächsischen Rathhaussaale zu acht zwei Vorlesungen stattgefunden. Der erste dieser Vorträge bot in gemeinverständlicher Weise ein Lebensbild der Wittin Martin Luther's, Katharina v. Bora, zum Andenken an die Wiederkehr ihres 400. Geburtstages und der zweite Vortrag beschäftigte sich in allgemeiner anschaulicher und anziehender Weise, bei Anwendung von wohl-gelungenen Skizzenbildern, mit der Nordpolfahrt Friisof Hansen's, der auf die äußerst zahlreiche Versammlung eine solche Wirkung übte, daß eine Woche später die Vorlesung wiederholt werden mußte und daß erst recht noch allenthalben der Wunsch nach einer zweiten und dritten Wiederholung laut wurde.

Leider konnte aber diesmal diesem Wunsche nicht willfahrt werden. Etwas ganz Neues will nun der „Volkshäusliche Unterhaltungsabend“ bieten, der heute Samstag, 11. d. Abends und morgen Sonntag den 12. d. im Stadttheater ein reichhaltiges Programm abwideln wird.

Die Nachfrage nach Karten ist eine derartig rege gewesen, daß schon vor Tagen sämtliche Plätze für beide Vorlesungen vorgemerkt waren, und daß sich das Arrangements-Comité dazu verstehen mußte, noch einen dritten Abend für Montag den 13. d. anzulegen. Wie wir hören, sind heute auch für diese Vorstellung schon keine Plätze mehr zu haben gewesen.

Wir können es uns nicht versagen, in aller Kürze hier auf das Programm dieses Volks-Unterhaltungsabends hinzuweisen. Derselbe zerfällt in drei Abtheilungen, jede derselben wird durch den Vortrag über die „Geschichte der siebenbürgisch-sächsischen Volksbildung“ (ebenfalls in drei Theilen) eingeleitet. Die bisher üblichen „lebenden Bilder“ bei ähnlichen Gelegenheiten haben hier nun wirkliches Leben in sich aufgenommen. Wir sehen vor uns die Dorfstraße, unter der sich die Dorfjugend in ihrer malerischen Tracht versammelt hat und anständig der Märchenzählerin lauscht, die ihnen die Geschichte vom „Rosenmädchen“ so anregend zu erzählen versteht. Räthsel und Kinderspiele schließen sich daran. Der Chor der Dorfkinder singt das „Händlerische Einwanderungslied“, worauf der gemischte Chor mit dem schmucken Dorfmadchen eine Ballade und ein Minnelied zum Vortrag bringen.

Einen Festnachabend in der Parterre stellt das zweite Bild dar. Bürger und Bürgerfrauen in reicher Tracht feiern den Abschied des Festschings. Auch in dieses Bild bringt vielfache Abwechslung reiches Leben. Der „Alte“ unter den Bürgern trägt das „Hilfsbedankenslied“ vor, ein Witzbold declamirt eine Hochzeitspredigt, Tanzreime folgen und den Schluß macht das sinnreiche „Spiel vom Tod und vom König“. Dieses Spiel will aus der heiteren Feststimmung in die ernste Zeit der Fasten hinführen.

Das dritte Bild zeigt uns einen Jahrmakel in einer sächsischen Stadt. Bunte, reges Leben herrscht auch hier. Den Höhepunkt dieser Abtheilung bildet wohl der „Schwerttanz“, aufgeführt von 12 Mitgliedern des hiesigen Männerturnvereines.

Sächsisches Volkslied von Hermann Kirchner geben dem Ganzen echt sächsischen Charakter und mit der siebenbürgischen Volksymne (die von sämmtlichen im Theater Anwesenden gesungen werden soll) erreicht die Vorstellung ihren Schluß.

Nach der gestrigen Generalprobe zu urtheilen, können wir unseren Lesern einen gewiß genutzreichen Abend in Aussicht stellen. Wir wollen mit diesem Lobe „im Vorhinein“ nicht etwa Propaganda machen, denn wir sind überzeugt, daß zur Zeit des Erscheinens unseres Blattes selbst für die dritte Vorstellung kaum noch ein Platz im Theater zu haben sein wird. Aber die Thatsache wollen wir nicht verschweigen, daß hier etwas Neues, Schönes und Erhebendes geboten wird, das den Eindruck auf die Volksgenossen gewiß nicht verfehlen wird.

Und was geschieht mit der erzielten Einnahme an den drei Abenden? Die Veranstalter der Unterhaltung wollen damit eine „Volksbibliothek“ in's Leben rufen! Wie sehen: auch hierin bekennt sich ihr unegennütziges Streben. Zwar erscheint für Hermannstadt die Errichtung einer solchen Bibliothek schon gescheit, indem der Ausschuss des Gewerbe-Vereines einen bezugreichen Antrag schon angenommen hat. Auch hat die Bobencreditanstalt im Vorjahre für diesen Zweck schon 300 fl. gewidmet, zu denen auch das Betragnis des „Fontanus-Festabends“ im Betrage von 100 fl. kommt. Um so mehr muß die Inangriffnahme dieses Obantens begrüßt werden, weil durch eine solche Bibliothek die „Volksbildung“ nicht nur in dem Sinne „einer Erweiterung des inneren Persönlichkeits mit Rücksicht auf die Zugehörigkeit zum Volksganzen“ bezweckt werden soll.

Damit ist die Eigenart der Arbeit an der Volksbildung in unseren Kreisen und damit wohl im Allgemeinen auch ihre Berechtigung und Nothwendigkeit gekennzeichnet.

Stimmen aus dem Publicum.

Dankagung.

Anlässlich des Ablebens unseres lieben Vaters Johann Stasnoy sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten für die freundliche Theilnahme, sowie für die vielen schönen Kranzspenden unseren innigsten Dank. Hermannstadt, 11. März 1899.

Albert und Gustav Stasnoy.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 11. März.

— (Bestätigung.) Des k. ung. Ministerium des Inneren hat die Satzungen des Honorar-Ordnungsbereiches des allgemeinen Frauenvereines der ev. Landeskirche u. s. in den siebenbürgischen Theilen Ungarns unter Zahl 19.320 l. J. mit der Einreichungs-Klausel versehen. — (Personalnachricht.) Obergespan und Comes der Sachsen Gustav Thalman ist mit dem gestrigen Morgenzug über Arad nach Budapest abgereist, um sich dem neuen Ministerpräsidenten in dessen Eigenschaft als Minister des Inneren vorzustellen.

— (Ausgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Johann Valentin, Weisenamts-Rath, ev. A. B., und Anna Boer (Magyar-Germany), ev.-ref. — Thomas Crifin (Hahnbad), Grundbesitzer, gr.-kath., und Maria Denbarea geb. Ran, gr.-kath. — Friedrich Jauernig, Solami-Fabrikant, ev. A. B., und Wilhelmine Louise Dahinten (Mühlbach), ev. A. B. — Peter Frank-Feltai, l. ung. Staatsbahnen-Magazineur, ev. A. B., und Johanna Budovita Pusch, ev.-kath. — Michael Albert Guis, l. und l. Feuerwerker im 12. Corps-Artillerie-Regiment, ev. A. B., und Helene Profeta, ev.-ref. — Johann Weber, Kizmenmacher-Gehilfe, ev. A. B., und Witwe Katharina Fleischer

geb. Schobel (Martinsdorf), ev. A. B. — Friedrich Victor Rompe (Kronradl), Seifen-Fabrikant, ev. A. B., und Hermine Johanna Schuster, ev. A. B. — Martin Moriz Kohn, K-ner, mosl., und Rosa Marton (Salva), mosl.

— (Stadtvertretung.) Nächsten Samstag den 18. d., 4 Uhr Nachmittags, findet im Rathhaus-Saale eine Sitzung der Stadtvertretung mit folgender Tagesordnung statt: Unter dem Vorsitz Seiner Hochwohlgeboren des Herrn Vicegespans: 1. Besetzung der Stelle des II. Magistrats-Concipisten durch Wahl. — Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters: 2. Pauschierung der kleinen Anstandsballungsbauarbeiten in den städtischen Casernen. 3. Bericht des Stadthausbau- und des städtischen Obergeringbauers über ihre zum Studium der Canalisation und Stadtereinigung unternommene Dienstreise. 4. Bericht über die Erhebung der Wasserwerks-Aktiengesellschaft in Liquidation pro 1898. 5. Offener Bericht des Stadtraths pro 1898. 6. Gesuche um Befreiung der Pfaffenmauth. 7. Anbot des Jile Ferenczi und der Maria Stingalich wegen Ankauf ihrer Häuser Heltauerthor-Ringasse Nr. 4. 8. Antrag auf Ueberlassung aller Anlagen des Realitäts-Vollzugs Nr. 4. 9. Antrag des Stadteroberungsvereines wegen Benennung des Parkes neben dem Gesellschaftshaus mit dem Namen „Königin Elisabeth-Park“. 10. Antrag auf Ueberlassung aller Anlagen des öffentlichen Plätze und Gassen in die Besorgung des Verschönerungsvereines und auf Erhöhung der Dotation für denselben. 11. Ein-schreiten des Commandos der Honv.-Caserne um Umgestaltung der Partierung des freien Platzes zwischen der Fahrstraße und der Caserne zur Erweiterung am weil. Jhre Majestät Königin Elisabeth. 12. Vorschlag der Gewerbe-schule pro 1898/9. 13. Wahl eines Mitgliedes in den städtigen Ausschuss, in die Spitals- und Sickenhaus-Commission. 14. Antrag in Angelegenheit der Erwerbung der Realität Kallbrunnengasse Nr. 7. 15. Diener-Pensions-Gesuch. 16. Currentien.

— (Fadelaug.) In dem officiellen Festprogramme zu Ehren des Metropolitens ist die Aenderung getroffen worden, daß der Fadelzug nicht morgen, Sonntag, sondern schon heute, Samstag um halb 8 Uhr Abends stattfinden.

— (Fest-Concert.) Der hiesige romanische Musikverein veranstaltet aus Anlaß der Installation Sr. Exzellenz des Herrn Erzbischofs-Metropolitens Johann Metianu Sonntag den 12. d. im Saale des Gesellschaftshauses unter Mitwirkung der Musikcapelle des k. u. l. Inf.-Regiments Nr. 31 ein Fest-Concert mit folgendem Programm: 1. Ouverture aus der Oper „Wilhelm Tell“ von S. Gade. 2. Frühlings-„Volkslied“, Concert-Stück für Chor und Orchester von N. B. Gade. 3. Zwei Gesänge für eine Alt-Stimme aus dem Oratorium „Missa“ von S. Mendelssohn-Bartholdy: a) „Arioso“; b) „Arie“. 4. Drei alte romanische Lieder für gemischten Chor von S. Dima: a) „Soumpa dragă copilă“; b) „Aşa mi-a fost ursită“; c) „Nu-i dreptate, nu-i!“ 5. „Menuet“ von Boccherini. 6. „Credo“ aus der C-dur-Messe, op. 86, für Soli, gemischten Chor und Orchester von L. van Beethoven. — Anfang 8 Uhr Abends.

Den Karten-Verkauf besorgt aus G-fälligkeit Samstag und Sonntag die Buchhandlung der erzbischoflichen Buchdruckerei. Sonntag von 3—5 Uhr Nachmittags werden Eintrittskarten im romanischen Casino („Albina“-Gebäude) und von 7 Uhr Abends an der Caffa verkauft. — Preise der Plätze: Cercle I fl. 60 fr., Sperr-Sitz I. Platz 1 fl., II. Platz 60 fr., Stehplatz 30 fr. — Ausführliche Programme werden Abends an der Caffa verabfolgt.

— (Eigentfahren des Hermannstädter Radfahrer-Vereines „Die Falken“.) Verschiedenerlei geäußerten Wünschen entsprechend gelangen die, gelegentlich des am 4. d. M. stattgefundenen Saal-festes des Hermannstädter Radfahrer-Vereines „Die Falken“ gefahrenen Reigen Sonntag den 19. März im großen Saale des Gesellschaftshauses zur Wiederholung. Beginn 7 Uhr Abends. Näheres in einer der nächsten Nummern.

— (Concert Prill.) In der Oesterreichischen Musik- und Theaterzeitung“ lesen wir: Zu dem berühmten Dreigestirn am Himmel der Kunst: Joachim, Wilhelm und Sarafate, hat sich seit Kurzem noch ein gleich glänzender Stern erster Größe hinzugesellt, ein echter Künstler von Wolles Gnaden, dessen Name als Bierer im Bunde dieser Auserwählten ebenfalls als ein Liebling der musikalischen Welt bald allen Nationen der Erde bekannt sein wird. Es ist Karl Prill, Concertmeister des berühmten Gewandhaus- und Theaterorchesters in Leipzig, über den auch der ausgezeichnete Musik-Schriftsteller Bernhard Vogel daselbst nach dem VIII. Gewandhaus-Concerte am 10. December 1891 folgendes schrieb:

„Unter neuer Concertmeister, Herr Karl Prill, nachdem er bereits bei mehreren Gelegenheiten sich als Solist hervorgethan und sich als ausgezeichneter Quartettist und Haupt der von ihm geführten Kammermusik-Corporation bewährt hat, trat vorgestern zum ersten Mal als Solovirtuose im Gewandhaus auf. An Beethoven's D-dur-Concert erprobte er seine Kraft und wie ruhmvoll für ihn, daß er an diesem herrlichen Prästium summa cum laude bestand! Alles war edel in der Auffassung und meister-würdig in der Ausarbeitung; man verlangt in der nächsten Nähe Joachim's gestellt, wenn man ihn gerade mit dieser Leistung in die nächste Nähe Joachim's gestellt wünscht, dessen schwererleitstrebende Gaben er mühelos bewältigte. Stürmischer Beifall belohnte ihn, wiederholt wurde er sowohl nach dem Beethoven'schen Concert, als nach einer dankbaren Gade'schen Romane und einer wirksamen, freilich stark von einem Ballet in Meyerbeer's „Hugenotten“ zehrenden Bolonaise von Wieniawski hervorgerufen. Leipzig darf stolz sein auf den Besitz eines solchen vorzüglichen Künstlers.“

Bereits mitgetheilt, findet das Concert Prill unter Mitwirkung des Fel. Unschuld von Melasfeld am 23. d. im Stadttheater statt. Die Preise sind dieselben, wie bei den „Germania“-Vorlesungen.

— (Einbruch-Diebstahl.) Den 10. d., Nachmittags 4 Uhr, wurde bei der städtischen Polizeihauptmannschaft ein Einbruchdiebstahl im Schülersgarten angezeigt. Bei dem sofort vorgenommenen Localausgange wurde constatirt, daß auch unmittelbar nach der Wahrnehmung des Einbruchs, d. i. zwischen 1 und 3 Uhr Nachmittags erneuert eingebrochen wurde und außer den bereits fehlenden 12 Stück Sesseln noch 6 Stück gestohlen wurden. Die noch an demselben Tage eingeleiteten und bis in die spätere Nacht sorgfältigen Nachforschungen ließen schließen, die gestohlenen Sessel hätten den Weg nach Hammerdorf genommen, allein vertrauenswürdige Leute wollten von den Sesseln nichts gesehen haben. Es wurden daher gefehert die Erhebungen nach anderer Richtung fortgesetzt, um Menschen auszuforschen, die über die verschwundenen Sessel Aufschluß geben konnten. Ein Wagerhaus-Arbeiter wurde dabei aufständig gemacht, der gehört haben wollte, wie ein Heltauerthor-Josse sich zum Ankauf von Stühlen anschickte. Diese unbedeutende Aeußerung führte die Spur in jenes Viertel, wo noch gestern die gestohlenen Restaurations-Sessel im Werthe von 54 fl. bei verschiedenen Parteien gefunden wurden. Gleichzeitig wurde auch die Personensuche eingeleitet und um 6 Uhr Abends der Thäter in der Person des schon längst abgefrachten beschäftigungslosen Samuel Schelles verhaftet. Derselbe gesteht sämtliche Diebstähle, welche er tagsüber am 7., 8. und 9. d. M. verübt hat. Genannter wird noch im Laufe des Tages der l. Staatsanwaltschaft eingeliefert werden.

— (Todesfall.) Sophie Ober geborene Martini, Deconome's Witwe, ist am 9. d. im Alter von 80 Jahren hier gestorben und wurde heute Nachmittags auf dem ev. Friedhofe beerdigt.

— (Waldbraun.) Aus Buzias wird berichtet: Der 80 Joch umfassende Dumbrovaer Wald, in welchem sich ein wichtiger Theil der letzten Königsmauer abgepielt hat, geriet am 8. d. in Brand. Das Feuer entstand im Jungwalde und griff bei dem herrschenden Winde so rasch um sich, daß der ganze Buchen- und Eichenwald mit den darin stehenden 30- bis 40-jährigen Baumriesen alsbald eingeküchert wurde. Auf

Veranlassung der Fundationalherrschafft wurde der Magyar-Szakofer Landwirth Paul Mikle...

(Die Tragödie einer Gouvernante.) Aus Temesvar meldet man: Vor einigen Tagen erhängte sich hier in einem vornehmen Hause die jugendliche Gouvernante Rosa Augart...

(Das lebendige Skelet.) In Hajdu-Böszörmény war in den letzten Wochen das Gerücht verbreitet, daß in einem dortigen Hause ein junger Mann schon seit sechs Jahren in einem Zimmer eingesperrt sei...

(Selbstmord wegen Arbeitslosigkeit.) Der 17-jährige Buchbindergehilfe Ludwig Hernadt jagte sich am 7. d. Nachmittags in seiner Wohnung...

(Das einzig sichere Medicament) gegen Gicht und Rheumatismus ist die berühmte Joltan'sche (Johansen-)Salbe...

(Eine Schicksalstragödie nach dem Leben.) Aus Debreczin wird dem „Neuen Wiener Journal“ berichtet: Am Freitag wurde hier ein Grabstein gesetzt...

Hier ruhen im Herrn Josef Moriz son. gestorben im 62. Lebensjahre. Er wurde von seinem Sohne erschossen.

Frau Josef Moriz son. gest. im 47. Lebensjahre. Sie wurde von ihrer Tochter erschossen.

Elisabeth Moriz gest. im 17. Lebensjahre durch Selbstmord. Sie hatte ihre Mutter erschossen.

Josef Moriz gest. im 27. Lebensjahre im Kerker. Er hatte seinen Vater erschossen.

Die ewige Barmherzigkeit erbarme sich ihrer armen sündigen Seelen.

(Ein verhängnisvoller Fehlschuß.) Wie dem „Epi Ujlag“ aus Fiume gemeldet wird, schoß Erzherzog Karl Stefan von...

seiner Dicht auf Wägen, die über dem Hafen umherfalterten. Ein Schrotkorn traf hierbei den Matrosen Bellacis...

(Brand in einem Eisenbahnwaggon.) Zwischen Riga und Kurienhof entstand am 8. d. Nachts in einem Personenwagen der Baltischen Bahn auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer...

(Unfälle.) Das kleine Segelschiff „Daniza“, welches am 8. d. mit vier Insassen Cirivenica verließ, kippte in Folge des heftigen Borosturmes um und versank...

(Ein Eßkünstler.) In München lebt ein Dienstmann Namens Johann Kehler, welcher gegenwärtig im 48. Lebensjahre stehend, Leistungen im Essen vorbringt...

(Keine Mittheilungen.) Verkauft hat sich am 10. d. ein junger schwarz-brauner Dachshund mit weißer Brust...

(Ein verhängnisvoller Fehlschuß.) Wie dem „Epi Ujlag“ aus Fiume gemeldet wird, schoß Erzherzog Karl Stefan von...

(Ein verhängnisvoller Fehlschuß.) Wie dem „Epi Ujlag“ aus Fiume gemeldet wird, schoß Erzherzog Karl Stefan von...

(Ein verhängnisvoller Fehlschuß.) Wie dem „Epi Ujlag“ aus Fiume gemeldet wird, schoß Erzherzog Karl Stefan von...

(Ein verhängnisvoller Fehlschuß.) Wie dem „Epi Ujlag“ aus Fiume gemeldet wird, schoß Erzherzog Karl Stefan von...

(Ein verhängnisvoller Fehlschuß.) Wie dem „Epi Ujlag“ aus Fiume gemeldet wird, schoß Erzherzog Karl Stefan von...

(Ein verhängnisvoller Fehlschuß.) Wie dem „Epi Ujlag“ aus Fiume gemeldet wird, schoß Erzherzog Karl Stefan von...

(Ein verhängnisvoller Fehlschuß.) Wie dem „Epi Ujlag“ aus Fiume gemeldet wird, schoß Erzherzog Karl Stefan von...

(Ein verhängnisvoller Fehlschuß.) Wie dem „Epi Ujlag“ aus Fiume gemeldet wird, schoß Erzherzog Karl Stefan von...

(Ein verhängnisvoller Fehlschuß.) Wie dem „Epi Ujlag“ aus Fiume gemeldet wird, schoß Erzherzog Karl Stefan von...

(Ein verhängnisvoller Fehlschuß.) Wie dem „Epi Ujlag“ aus Fiume gemeldet wird, schoß Erzherzog Karl Stefan von...

(Ein verhängnisvoller Fehlschuß.) Wie dem „Epi Ujlag“ aus Fiume gemeldet wird, schoß Erzherzog Karl Stefan von...

(Ein verhängnisvoller Fehlschuß.) Wie dem „Epi Ujlag“ aus Fiume gemeldet wird, schoß Erzherzog Karl Stefan von...

(Ein verhängnisvoller Fehlschuß.) Wie dem „Epi Ujlag“ aus Fiume gemeldet wird, schoß Erzherzog Karl Stefan von...

(Ein verhängnisvoller Fehlschuß.) Wie dem „Epi Ujlag“ aus Fiume gemeldet wird, schoß Erzherzog Karl Stefan von...

(Ein verhängnisvoller Fehlschuß.) Wie dem „Epi Ujlag“ aus Fiume gemeldet wird, schoß Erzherzog Karl Stefan von...

(Ein verhängnisvoller Fehlschuß.) Wie dem „Epi Ujlag“ aus Fiume gemeldet wird, schoß Erzherzog Karl Stefan von...

(Ein verhängnisvoller Fehlschuß.) Wie dem „Epi Ujlag“ aus Fiume gemeldet wird, schoß Erzherzog Karl Stefan von...

(Ein verhängnisvoller Fehlschuß.) Wie dem „Epi Ujlag“ aus Fiume gemeldet wird, schoß Erzherzog Karl Stefan von...

(Ein verhängnisvoller Fehlschuß.) Wie dem „Epi Ujlag“ aus Fiume gemeldet wird, schoß Erzherzog Karl Stefan von...

(Ein verhängnisvoller Fehlschuß.) Wie dem „Epi Ujlag“ aus Fiume gemeldet wird, schoß Erzherzog Karl Stefan von...

(Ein verhängnisvoller Fehlschuß.) Wie dem „Epi Ujlag“ aus Fiume gemeldet wird, schoß Erzherzog Karl Stefan von...

verständnisse wurden bei diesem Anlasse in loyalster Weise zerstreut. Eine größere Deputation der sächsischen Abgeordneten sprach beim Ministerpräsidenten Széll vor...

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Prag, 11. März. Die beabsichtigte Vereinigung sämmtlicher czechischen Parteien mißglückte.

Mittelschul-Neubaufond

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries like Grandich G. Sam., Brebiger-Lehrer, Großpold, etc.

Die Sammlung wird nach wie vor fortgesetzt; auch liegen in der Buchhandlung G. A. Seraphin (Seltenergasse 7) Bogen behufs Einzeichnung weiterer Beiträge auf.

Fremden-Liste

- List of names and titles: Hotel Wälscher Kaiser, Dan summt Gattin, Expriester, von Fogarad; Mebean, Expriester, von Mühlbach; Dr. Ribn. Advocat, von Broos; etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Description and Price. Includes entries like 4 1/2% ige ung. Gold-Rente, 1860-er Lose, etc.

Möbel und Harmonium

wegen Abreise zu verkaufen

Wintergasse Nr. 9.

Das Haus Saggasse Nr. 11

(ehemalige Morscher'sche Apotheke) ist zu verpachten

oder auch kann dasselbe partiell vermietet werden.

Geschäftslocal

Näheres zu erfragen Schewisgasse 32.

Nervenleidenden

gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenlos Auskunft, wie sein Leiden beschaffen war, und wodurch er gesund geworden. W. Liebert, Connewitz i. S.

Nr. 22. [832] 20-26

Ein Geschäfts-Local

mit Lizenzrecht ist sofort zu verpachten. Dasselbst ist auch eine Wohnung mit Garten zu vermieten.

Wo? — sagt die Administration dieses Blattes.

Depôt

Teutschischer Weine

(Siebenbürger Gebirgsweine), 18 Sorten Dessert- und Tafelweine zu Original-Preisen.

Tischwein, Kleinkokelthaler, naturrein, Liter 42 fr.

bei [165] 1-10

Johann Billes,

Hermannstadt.

Preislisten gratis und franco.

Hohenheimer

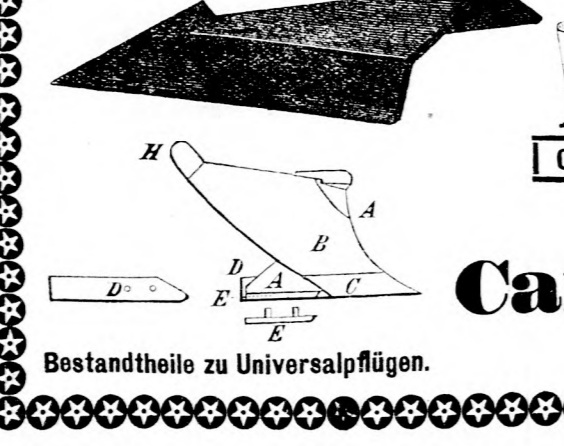
Pflugschare

mit nebenstehender Marke.

Alles in garantirter Qualität.

Carl F. Jickeli,

Hermannstadt. [167] 1-10



Bade-Anstalt auf der unteren Promenade

Warme Bäder — Kaltwassercuren — Massagen.

(789) 22

Mütter

wollt ihr eure Kinder gesund erhalten, kauft keine Kinderwagen aus Nothgedrath. Dieselben sind Träger der Infectionkrankheiten und Brutstätten der Wägen. Kauft bloß hygienische Kinderwagen, zum Liegen und Sitzen verstellbar, mit wahrbarer Adjustierung und Patentrollen aus Metall. — Empfehlung von ärztlichen Capacitäten, größte Reinlichkeit! Höchste Eleganz!

L. BAUMANN, k. u. k. Privilegiums-Inhaber, WIEN, VI. 2., Millergasse 6.

Vor werthlosen Nachahmungen wird gewarnt, nur echt, wenn obenstehende Schutzmarke am Boden abgedruckt ist. Illustrirte Kataloge gratis und franco. (114) 8

Zur Einrichtung

Wasserleitungs-Installationen,

frostfreie Ständerbrunnen, Badezimmer, Umänderungen und Reparaturen bestehender Leitungen empfehlen sich bestens

Telephon 29.

Gebr. Fabritius,

Reussbachgasse Nr. 2. [32] 8-12

Ein solides Mädchen
 wird zu 2 Kleinen Kindern zum sofortigen
 Eintritt gesucht. Ungarisch unerlässlich, Monat-
 lohn 10 fl.
 Dorthelbst wird auch eine
Köchin,
 die selbstständig kochen kann, aufgenommen. Eintritt
 15. März.
 Adresse in der Expedition dieses Blattes.

Zu billigst herabgesetzten Preisen!
 Bestes, vollkommen trockenes
Buchen-Brennholz
 ungeschwemmt.
 per Meterklasten 9 fl. 50 Kr. ab Magazin,
 mit Zustellung in's Haus 10 fl. — ge-
 schnitten in's Haus gestellt 11 fl. 50 Kr.
 Bestellungen nimmt entgegen Rudolf
 Mählsteffen, Delicateß- und Sechswaaren-Handlung,
 Heltauergasse 29, und Josef Schwarz, Kauf-
 man, Saggasse 8. [938] 15

Karl Roth,
 Reussbachgasse Nr. 7.

Frühjahr und Sommer 1899.
TUCH COUPONS **RESTE** und **LODEN**
 für Herrenkleider [98] 4-14
 von 70 Kr. per Meter aufwärts versendet
D. Wassertrilling, Brünn.
 Altes Renommée. Muster gratis und franco.

Glänzende Schönheit
 erreicht man durch den Gebrauch von Dr. Spitzer's Marien-Gesichts-Salbe, wovon schon nach einmaliger
 Benützung Sommersprossen und Leberflecken verblasen, während dieselben nach ständlichem Gebrauche voll-
 kommen verschwinden; durch weiteren Gebrauch mit „Dianapouder“ und „Mariaseife“ wird die sammtartige
 Glätte der Gesichtshaut bis in's späteste Alter bewahrt. — Zu haben in der
Mariahilf-Apotheke des JANI GOVORKOVICH in Esseg-Oberstadt.
 Depôt bei Josef Török, Budapest, und in allen grösseren Apotheken. Ein Tiegel 35 Kr. Drei Tiegel sende
 per Postnachnahme. Näheres gratis und franco. [150] 2-18

Der grosse Krach!
 in New-York und London hat auch
 das europäische Festland nicht verschont gelassen
 und hat sich eine große Silberwaaren-Fabrik
 veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen
 eine ganz kleine Entlohnung der Arbeiteliste
 abzugeben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auf-
 trag auszuführen, daher laufe ich an Jedermann
 nachfolgende Gegenstände gegen bloße Ver-
 gütung von fl. 6.60, und zwar:
 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt engl. Ringe,
 6 Stück amerit. Patent-Silbergabeln aus
 einem Stück,
 6 Stück amerit. Patent-Silber-Tafelöffel,
 12 Stück amerit. Patent-Silber-Raffelöffel,
 1 Stück amerit. Patent-Silber-Suppenlöffel,
 1 Stück amerit. Patent-Silber-Mischschöpfer,
 2 Stück amerit. Patent-Silber-Tierbecher,
 6 Stück englische Victoria-Untertassen,
 2 Stück effectvolle Tafelleuchter,
 1 Stück Theelocher,
 1 Stück feinsten Zuckerstreuer.
 44 Stück zusammen nur fl. 6.60.
 Alle obigen 44 Gegenstände haben früher 40 fl.
 gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen
 Preis von fl. 6.60 zu haben. Das ameri-
 tanische Patent-Silber ist ein durch und durch
 weißes Metall, welches die Silberfarbe durch
 25 Jahre behält, weßfür garantiert wird. Zum
 besten Beweis, daß dieses Ansetat auf
keinem Schwindel
 beruht, verpflichte ich mich hiemit öffentlich,
 Jedem, welchem die Waare nicht convenirt, ohne
 jeden Anstand den Betrag zurückzuführen und
 sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorbe-
 gehen lassen, sich diese **Prachtgarnitur** an-
 zuschaffen, welche sich besonders eignet als
prachtvolles Hochzeits- und
Gelegenheits-Geschenk,
 sowie für jede bessere Haushaltung.
 Nur zu haben in
A. Hirschberg's
 Haupt-Agentur der vereinigten amerikanischen
 Patent-Silberwaaren-Fabriken,
 Wien, II., Rembrandtstrasse 19/M.
 Telephon Nr. 7114.
 Versandt in die Provinz gegen Nachnahme oder Vorber-
 sendung des Betrages. (48) 8-10
Puspulver dazu 10 Kr.
 Nur echt mit rothiger Schutzmarke.
 (Gesundheitsmetall.)
Auszug aus den Anerkennungs-
schriften:
 Sendung erhalten und sehr zufrieden,
 bitte nochmals die Sendung um fl. 6.0.
 Rolozsar. Excellenz Baronin Bánffy.
 Die Sendung habe ich erhalten und bin damit sehr
 zufrieden.
 Csab, Ungarn, 1. September 1898.
 Gräfin C. Chotek-Gudenus.
 Garnitur erhalten, sehr zufrieden, erlaube um eine
 größere Sendung.
 Budapest, II., Hauptgasse 7.
 Dr. Alois Packert, I. u. t. Militärarzt.

Bitte lesen!
 Sobald Sie Tuchwaare für Herren- und
 Knaben-Kleider für die Frühjahrs- und
 Sommer-Saison benötigen, sollten Sie nicht ver-
 säumen, Ihre Bestellung direct am Fabriksplatz bei
Adolf Elger, Tuchversandt,
 Reichenberg, Flurgasse 15 (Böhmen)
 zu machen. Die neuesten und modernsten
 Muster, sowie **Loden-Heberzieherstoffe** und
schwarze Waare für Salonanzüge am Lager,
 wovon jedes beliebige Maß geschritten wird und erhalten
 Sie die **Waare weissenfrei** zugeschnitten.
 Zufolge Regelmäßigkeit **billigste Einkaufs-**
quelle, sowie reelle Bedienung. Muster auf Ver-
 langen franco. Verleihe auch auf Verlangen Muster-
 Collectionen für die Herren Schneidermeister.
 [137] 2-5

Epilepsi.
 Wer von Fallsucht, Krämpfen u. and.
 nervösen Zuständen leidet, verlange
 Broschüre darüber. Erhältlich gratis
 und franco durch die **Schwaben-**
Apothek, Frankfurt a. M. [625] 29-52

Vollkommenstes gesichtsreinigendes u. Schönheits-Mittel.
„Akacia“-Gesichts-Crème 1 fl.
„Akacia“-Seife 50 Kr.
 Gegen Gicht und Rheumatismus wird seit Jahrzehnten
 mit grossem Erfolg der
REPARATOR
 angewendet. Im St.-Rochusspital wurde von 136 Fällen
 in 129 vollständige Heilung erzielt.
 Grosse Flasche 1 fl., kleine Flasche 50 Kr.
= Gegen Husten und Heiserkeit =
 sind ein unübertreffliches
 Mittel die äusserst ange-
 nehmen, aus vollständig
 unschädlichen Medicamen-
 ten, wie Lindenblüthen,
 Lindenhonig und Zucker
 erzeugten
Lindenblüth-Honig-Zuckerl
 (Märsfamez-czukorkák), [25] 5-6
 Preis 1 Schachtel 25 Kr.
 Diese Mittel sind gegen Nachahmung gesetzlich geschützt.
 Hauptdepôt: **GEORG KRIEGER'S**
 Kronen-Apothek, Budapest, VIII., Calvinplatz.
 Erhältlich in den Apotheken.

Echter
LINOLEUM
FUSSBODEN-LACK
Wichtig für Hausfrauen!
 Auf weiche Boden Geschlich geküßigt.
 in allen Farben.
 Es gibt keinen klebrigen Fußboden mehr! Linoleum-Fußbodenlack
 trocknet in einer Stunde hart, bekommt einen wunderbaren Glanz und
 ist von unerreichbarer Haltbarkeit.
 Es ist öfters vorgekommen, daß auflatt Eisenstädter'sches Linoleum
 die Kunden Nachahmungen erhielten, wir machen daher das p. t. Kaufpublicum aufmerksam, immer
 und nur **Eisenstädter'sches Linoleum** mit der Eisernen Ritter-Schutzmarke zu
 verlangen.
Lack- und Farben-Fabrik [164] 1-9
Gebrüder Eisenstädter, Wien.
 In Hermannstadt vorrätig bei **G. W. Grohmann** und **J. B. Misselbacher sen.**

Wie unumgänglich nothwendig das
Bespritzen der Weingärten
 ist, hat sich in den letzten Jahren deutlich erwiesen, nachdem nur die bespritzten Culturen
 ertragreich waren.
 Am besten für diesen Zweck hat sich **Ph. Mayfarth & Co.'s**
PATENTIRTE
selbstthätige
Reben- und Pflanzen-Spritze
„Syphonia“
 bewährt, welche ohne zu pumpen die Flüssigkeit selbstthätig über
 die Pflanzen stäubt.
 Viele Tausende dieser Spritzen stehen in Verwendung und zahlreiche lobende Zeugnisse
 beweisen deren Vorzüglichkeit gegenüber allen andern Systemen
 Man verlange Abbildung und Beschreibung von [1004] 7-10
PH. MAYFARTH & Co.,
 K. k. a. p. Fabriken landwirthsch. Maschinen, Special-Fabrik für Weinpressen und Obstver-
 wathungs-Maschinen,
WIEN, II/1., Taborstrasse Nr. 76.
 Kataloge und zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Louis Jäger in Köln-Ehrenfeld,
Ziegelei-Maschinen-Fabrik,
 Filiale und technisches Bureau: Prag, Kgl. Weinberge, Zizkastr. 10/n,
 baut seit 1862 als Specialität alle Maschinen für Ziegelcien in allerhöchster Bauart,
 namentlich **Ziegelpressen** bewährter Constructionen für Leistungen von 5- bis 45,000 Stück per
 Tag, **Brechwalzen** für schieferige und steinige Materialien, **Walzwerke zum Aussondern**
 größerer harter Steine, **Feinwalzwerke, Kollergänge, Thonschneider, Wormischer,**
Nachpressen für Sand- und Dampfbetrieb, Falzriegelpressen, Nöhrenpressen,
Ketten- und Drahtseilförderungen, Elevatoren, Aufzüge u., und übernimmt unter
Garantie die vollständige Einrichtung von Dampfzieselcien jeder Größe, auch für die schwierigste
 zu verarbeitenden Erdsorten. Liefer auch Zeichnungen zu Ziegelöfen bewährter Construction mit und
 ohne Trockenräume über dem Ofen, Ringofenenttheile u.
 [119] 2-3
 Kataloge und Zeugnisse über ausgeführte Malagen kostenfrei.

Schönheit ist Reichthum,
 Schönheit ist Macht.
 Diesen höchsten Schatz zu erreichen, ist bisher nur einzig und allein den von
M^{me}. Rosa Schaffer,
 königlich serbische Hof- und Kammer-Lieferantin.
 Wien, I., Graben 14/A,
 erfundenen und selbstgebrauchten Schönheitsmitteln gelungen.
Poudre ravissante f. t. pat. und priv., ist für jede Dame, die
 es einmal verüht, unentbehrlich, macht
 die Haut blendend weiß, läßt unter jenem herrlichen Email alle Haut-
 läden, ja selbst Blatternarben und Muttermale verschwinden, glättet
 die Runzeln und Falten der Haut, zieht die durch schlechte Schminke
 erweiterte Poren zusammen und läßt jedes Frauenautilig blendend
 jugendlich und transparent erscheinen. Es ist das einzige Poudre
 nach dessen Gebrauch man sich waschen kann, ohne daß die sensationelle
 Wirkung von der Haut verschwindet.
 Preis eines Cartons 2 fl. 50 Kr. und 1 fl. 50 Kr.
Crème ravissante verjüngt um Jahr zehnte, erhält die Haut elastisch und faltenlos und ist
 des Abends von jeder Dame benützt werden. Preis eines Tiegels
 1 fl. 50 Kr.
Eau ravissante verhütet das Schlafwerden der Haut, kühlt dieselbe und ist das ausgeteich-
 nete, von höherem Erfolge gekrönte Toilettenwasser. Preis 1 Flasche
 2 fl. 50 Kr. Crème-, Eau und Poudre ravissante wurden bei der Pariser und Lon-
 doner 1897-er Internationalen Ausstellung mit der grossen goldenen Medaille prämiirt.
 Für die wunderbare Wirkung aller meiner Mittel leiste ich vollkommene Garantie. Ungültige
 Dank- und Anerkennungsschreiben aus höchsten Kreisen liegen zur Ansicht vor und nur Discretion
 verbietet die Veröffentlichung.
 General-Depot:
Rosa Schaffer, I., Graben 14/A, Wien.
 Vor Nachahmungen wird gewarnt. [63] 7-12
 Mad. Rosa Schaffer empfiehlt allen Damen die von ihr erfundene f. t. patentirte Stirnbinde zur Erleu-
 gung einer faltenlosen marmorweißen Stirne und ihre ausserlehene Schönheitsseife **Savon ravissante**.